

Suchtpsychiatrische Zusatzqualifikation

(berufsbegleitend)

07.11.2018 – 26.04.2019



Nicht die Drogen machen abhängig, sondern die Motivation sie zu nehmen

Aktuelle Praxismodelle im Umgang mit suchtkranken und komorbiden Klient/innen

In der Suchthilfe und Suchttherapie standen lange Zeit konfrontierende, kontrollierende, nur auf Abstinenz zielende Maßnahmen im Vordergrund. Die Arbeit mit Suchtpatienten war für alle Beteiligten anstrengend, der Therapieerfolg oft mäßig und die Rückfallquote hoch.

Erkenntnissen aus der Neurobiologie und der Motivationsforschung ist es zu verdanken, dass das Konzept der Risikominderung sich zunehmend in der Suchthilfe etabliert.

Motivation zur Abstinenz und zur Behandlung werden als dynamischer Prozess verstanden, auf den Fachkräfte mit gezielten Interventionen Einfluss nehmen können.

Aktuelle Konzepte der Suchttherapie akzeptieren Ambivalenz als normale Phase einer Verhaltensänderung. Fragen nach den Gründen bzw. positiven Aspekten des Konsums erweisen sich zudem als wichtiger Schlüssel zum emotionalen Kontakt. Die Klient/innen fühlen sich besser verstanden und wahrgenommen.

Die Kenntnis der Motivationshierarchie kann für eine weitere Arbeit richtungsweisend sein. Motivation zur Veränderung ist nicht zwingende Voraussetzung, sondern häufig Ziel einer Beratung.

Diese Behandlungsprinzipien stimmen weitgehend mit den Annahmen überein und werden mit beachtlichem Erfolg in unterschiedlichen Bereichen der psychosozialen Arbeit eingesetzt. Insbesondere „unmotivierte“ und „schwierige“ Patient/innen scheinen von diesen zielgerichteten klientenzentrierten Methoden, die mehr als eine Technik sind, zu profitieren.

Fachkräfte aus Pflege und Betreuung sind in nahezu allen Bereichen der Suchtkrankenhilfe Mitglieder in einem multiprofessionellen Team. Mit ihren besonderen Blickwinkeln und ihren fachspezifischen Mitteln leisten sie einen wesentlichen Beitrag bei der Therapie, Betreuung und Wiedereingliederung von Menschen mit Suchtmittelmissbrauch oder –abhängigkeit.

Analog zu den entsprechenden Fachweiterbildungen im Bereich der Allgemein- oder Gerontopsychiatrie zielt diese Suchtpsychiatrische Zusatzqualifikation auf den Ausbau pflegerischer- bzw. pädagogisch-therapeutischer Kompetenzen bzw. eine eigenständige Professionalisierung im Suchtbereich für pflegerische oder pädagogische Fachkräfte.

Zielgruppen:

Unser Angebot ist berufsübergreifend und richtet sich an Sozialarbeiter/innen, Sozialpädagog/innen, Erzieher/innen, Heilpädagog/innen, Ergotherapeut/innen, examinierte Pflegekräfte, Sport- und Bewegungstherapeut/innen und verwandte Berufe.

Für andere Berufsgruppen kann vorab individuell geklärt werden, ob die Teilnahme an der Weiterbildung zu empfehlen ist.

Weiterbildungsumfang:

Die Weiterbildung umfasst 120 Unterrichtsstunden einschließlich Abschlusskolloquium, verteilt auf 5 Seminarblöcke à 3 Tage.

Terminübersicht:

Seminar 1	07. - 09.11.2018
Seminar 2	16. - 18.01.2019
Seminar 3	20. - 22.02.2019
Seminar 4	20. - 22.03.2019
Seminar 5	24. - 26.04.2019
Abschlusskolloquium	26.04.2019

Weiterbildungsinhalte:

Seminar 1

07. - 09.11.2018

Substanzbedingte Psychische Störungen / Drogenkunde

Im ersten Seminarblock der Veranstaltungsreihe geht es um das Grundverständnis der Suchtproblematik sowie um Grundhaltungen in der Arbeit mit suchtkranken Klient/innen.

Die relevanten Grundlagen der Entstehung, des Verlaufs, der Prognose und der Behandlung substanzbedingter Störungen, gemäß ICD 10, werden intensiv bearbeitet.

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Weiterbildungsabschnitts beschäftigt sich mit Drogenkunde und den Wirkungen und Risiken von Suchtstoffen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Wege in die Sucht: ätiologische und aufrechterhaltende Mechanismen von Abhängigkeitserkrankungen
- Wege aus der Sucht: Strategien und Wirkmechanismen von Suchttherapie
- Substanzkunde: Wirkungen, Risiken und Nebenwirkungen von Suchtstoffen

Vertiefungen erfolgen in den Bereichen Neurobiologie und Therapie.

Seminar 2

16. - 18.01.2019

Arbeiten mit Suchtkranken - Pflegerische und pädagogisch-therapeutische Strategien

Themenschwerpunkte dieses Seminars sind Fragen zu Umgang, Grundhaltung, Beratung, Betreuung und Therapie suchtkranker Menschen.

Darüber hinaus beinhaltet dieses Seminar einen Grundkurs in MOTIVATIONAL INTERVIEWING

Methoden zur Risikominderung und Motivationsstrategien zur Verhaltensänderung werden vorgestellt und geübt.

Seminar 3

20. - 22.02.2019

Komorbidität I und Psychoedukation

In diesem Weiterbildungsabschnitt werden psychiatrische Behandlungsstrategien für Klient/innen mit Doppeldiagnosen bzw. Komorbidität vorgestellt:

- Persönlichkeitsstörungen und Sucht
- Psychose und Sucht
- Depression und Sucht
- Angststörungen und Sucht
- Dissozialität und Sucht

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars beschäftigt sich mit der Psychoedukation bei Suchterkrankungen und Komorbidität.

Seminar 4

20. - 22.03.2019

Verhaltenssüchte

In den letzten ca. 20 Jahren sind bei den sog. Verhaltenssüchten (insbesondere Konsum-, Spiel- und Onlinesüchte) starke Zuwachsraten zu beobachten, die nicht zuletzt durch die rasanten und unaufhaltsamen technischen Fortschritte im Bereich der PC-Technologie und des Internets verstärkt werden. Allmählich werden auch die damit verbundenen Risiken und Nebenwirkungen sichtbar und erforschbar. Verhaltenssüchte verursachen keine körperliche Abhängigkeit, können jedoch, ebenso wie stoffliche Drogen, die Gesundheit schädigen und schwerwiegende soziale Folgen haben, aber wo ist eigentlich die Grenze zwischen sogenanntem normalen und pathologischem Verhalten?

Inhaltliche Schwerpunkte:

- pathologisches Glücksspiel
- pathologischer PC-/Internet-/Mediengebrauch
- andere Verhaltenssüchte

Das Seminar sensibilisiert für Merkmale und Symptome der genannten Verhaltenssuchte und qualifiziert für den Umgang mit Betroffenen im Rahmen sozialpsychiatrischer Arbeitsfelder.

Seminar 5

24. - 26.04.2019

Komorbidität II und aktuelle Themen der Suchtpsychiatrie

(einschließlich Seminarabschluss / Abschlusskolloquium am 26.04.2019)

Im Mittelpunkt des vierten Seminarblocks stehen folgende Themen:

- Trauma und Sucht
- AD(H)S und Sucht
- Sucht auf Rezept? Risiken, Symptome und Gefahren bei Medikamentenabhängigkeit
- Medizinische Behandlung von Alkoholabhängigkeit

Aktuelle Themen:

- Ausblick auf die Zukunft der Suchtpsychiatrie
- Die Zukunft Suchtpsychiatrie/Suchttherapie?
- Die Suchtpsychiatrie/Suchttherapie der Zukunft?

Änderung bzw. Erweiterung der Themenschwerpunkte sind aus Gründen der Aktualität und insbesondere auf Wunsch der Teilnehmer/innen nach Absprache möglich.

Praxisprojekt (seminarbegleitend):

Seminarbegleitend setzen die Teilnehmer/innen die Inhalte der Weiterbildung in ein konkretes Projekt innerhalb ihrer beruflichen Tätigkeit um.

Abschlusskolloquium:

Die Teilnehmer/innen präsentieren den Verlauf und die Ergebnisse ihres Praxisprojekts.

Zertifikat:

Nach erfolgreichem Abschluss erhalten Sie das Zertifikat SUCHTPSYCHIATRISCHE ZUSATZQUALIFIKATION.

Dozent/innen:

- **Anne Domke**, Dipl.-Sozialpädagogin, M.Sc., Suchttherapeutin
- **Dr. phil. Jean Hermanns**, Dipl.-Psychologe, Dipl.- Sozialpädagoge, Psychologischer Psychotherapeut, Leitender Psychologe im Psychiatrischen Zentrum Rickling
- **und weitere facherfahrene Dozent/innen**

Seminarzeiten: 9:00 – 16:00 Uhr

Veranstaltungsort: IBAF-Schulungszentrum Martinshaus,
Kanalufer 48, 24768 Rendsburg

Kosten: 1.575 €

Sekretariat/Anmeldung: Beate Ruge
Telefon: 04331 1306-61
Telefax: 04331 1306-55
E-Mail: beate.ruge@ibaf.de

Postanschrift: IBAF gGmbH
Kanalufer 48
24768 Rendsburg

Übernachtungsmöglichkeiten:

bietet das „Tagungszentrum Martinshaus“.

Für eine Zimmerreservierung wenden Sie sich bitte an folgenden Kontakt:

Tagungszentrum Martinshaus

Frau Anka Nobiling

Kanalufer 48

24768 Rendsburg

Tel.: 04331 593-300

Email: martinshaus@diakonie-sh.de

www.tagungszentrum-martinshaus.de

Anmeldeformular		
Ich melde mich verbindlich für das folgende Seminar an:		
Seminar-Nummer	PSY WB 06/18	
Seminar-Titel	Suchtpsychiatrische Zusatzqualifikation	
Beginn	07.11.2018	
Nachname		
Vorname		
Geboren	am:	in:
Privatanschrift		
Telefon privat	Telefax	
E-Mail privat		
Berufsbezeichnung		
<i>Dienstanschrift / Rechnungsanschrift:</i> Einrichtungsname, Straße, PLZ, Ort		
Art der Einrichtung		
Mein Aufgabengebiet		
Telefon dienstlich	Telefax	
E-Mail dienstlich		
Bitte senden Sie die Rechnung an	<input type="checkbox"/> <i>mich privat</i>	<input type="checkbox"/> <i>meinen Arbeitgeber</i>
Ort, Datum		
Unterschrift		